

Pavillon-Kurier



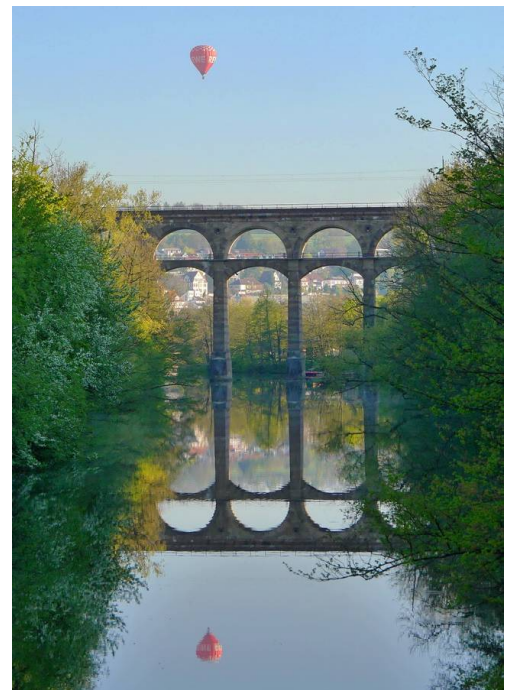
Morgensonne

*Ich bin so knallvergnügt erwacht.
 Ich klatsche meine Hüften.
 Das Wasser lockt. Die Seife lacht.
 Es dürrtet mich nach Lüften.*

*Ein schmuckes Laken macht einen Knicks
 Und gratuliert mir zum Baden.
 Zwei schwarze Schuhe in blankem Wachs
 Betiteln mich „Euer Gnaden“.*

*Aus meiner tiefsten Seele zieht
 Mit Nasenflügelbeben
 Ein ungeheurer Appetit
 Nach Frühstück und nach Leben.*

Joachim Ringelnatz



Spruch des Monats

>>Der Mensch ist ein vernunftbegabtes Wesen, das immer dann die Ruhe verliert, wenn von ihm verlangt wird, dass es nach Vernunftgesetzen handeln soll<<

Was Frauen alles tun ... und Männer alles machen

Liebe Leserinnen, liebe Leser, hatten Sie Langeweile in der Zeit, die hinter uns liegt, die Zeit, die wir in freiwilliger Quarantäne verbracht haben?

Sicher, wenn noch Kinder zu Hause sind, dann ist dies eine überflüssige Frage, da war die ganze Familie gefordert, alles unter einen Hut zu bringen.

Doch wenn der Haushalt nur ein oder zwei Personen umfasst, wenn alle Böden geschrubbt, Fenster geputzt, Schränke geordnet, die Bücherregale abgestaubt und im Garten die Bäume zurückgeschnitten sind und der Rasen gemäht ist, dann wird das Geleistete mit Zufriedenheit betrachtet.

Auch die Kreativität kommt nicht zu kurz. Wände werden inspiziert, ob ein Anstrich notwendig ist, vorhandene Stoffe, Wolle, Häkel- und Stricknadeln hervorgeholt, die Phantasie arbeitet auf Hochtouren, die Einkaufsliste für die Zeit „danach“ wird immer länger. Die Folge: Warteschlangen vor Obi und vor Esro-Jersey, einem Fachgeschäft mit Stoffen und Kurzwaren und einer Verkaufsebene, die sich als Stelle mit hervorragender Beratung und bester Qualität offenbart.

ESRO Jersey – seit 1970 in Bietigheim-Bissingen

Stoffe und Kurzwaren anzubieten, das war die Idee von Rüdiger Jähnert und seiner Frau Hannelore, die 1968 gemeinsam in Mössingen einen kleinen Stoffvertrieb gründeten. Mit Stoffresten und Kurzwaren wurde 1970 die Filiale in Bietigheim eröffnet, die später im Zuge der Landesgartenschau von der Wobachstraße in den Nelkenweg Nr. 1 verlegt wurde, und seit 2007 von Oliver Jähnert und seiner Frau Andrea Mück-Jähnert in der zweiten Generation geführt wird.

Wer das Geschäft betritt, den erwartet eine reiche Auswahl an Stoffen und Kurzwaren, die sich ständig erneuert. Denn neben hervorragender Qualität soll das Sortiment stets modisch top aktuell sein. Flexibilität ist geboten, wenn plötzlich eine hohe Nachfrage entsteht: So war nach Wiedereröffnung des Geschäftes Maskenstoff der Renner.

Ein gutes Gespür, Fachwissen und Ideenreichtum zeichnet das Mitarbeiterteam aus. Bei der Berechnung der Meterzahl ist hohe Kompetenz gefordert. Hat die Kundin konkrete Vorstellungen von Modell und Stoffart, kennt auch ihre Maße, dann ist Berechnung rasch vollzogen.

Doch spannend wird es, wenn es sich um ein besonderes Kleidungsstück handelt, das die Kundin nähen möchte, z.B. ein elegantes Kleid, Faschingskostüme, Hosenanzüge, Kleider für eine Motto- Themen- oder „LARP-Party“.

Kein Problem für die gelernten Schneiderinnen. Da wird Maß genommen, Schnitte geprüft, die Stoffbreite und evtl. auch ein besonderes Muster bei der Umwandlung in die entsprechende Meterzahl berücksichtigt.

Eine dreidimensionale Berechnung ist z.B. notwendig, wenn ein Sessel bezogen werden soll, oder wenn es sich um die textile Ausstattung eines Wohnmobils handelt. Auch spezielle Wünsche werden souverän erfüllt. Z.B. ein Hochzeitskleid im Stil der 50er Jahre: Hier ist in der Beratung voller Einsatz gefordert: Was kennzeichnete den Modestil dieser Zeit, welche Stoffe waren angesagt und welches ergänzende Zubehör ist unabdingbar?

Manche Vorstellungen selbstgenähter Kleidungsstücke halten der Praxis nicht Stand. Dann gilt es zu retten, was zu retten ist. Auch das ist gelebte Kundennähe. Fast unnötig zu betonen, dass der Kurzwarenbereich gut sortiert ist: Magnethalter für Stecknadeln, Schulterpolster, Einfädelhilfe, Metermaß, Kordeln, Bänder, ein überaus großes Angebot an Knöpfen und vieles, vieles mehr.

Ergänzend werden Modelle geschneidert. Denn was das Auge sieht, ist nachvollziehbar. Auch wer auf der Suche nach einer Nähmaschine ist, findet das richtige Gerät mit ergänzender Beratung im Fachgeschäft Esro-Jersey, Nelkenweg 1, Bietigheim-Bissingen, Stadtteil Buch. rw

Das Mitarbeiter-Team

Sea Schmidt, Helga Janke, Ingrid Koch



Inge Ryll

Ein Gedicht für Gartenliebhaber

Hinter einer Gartenhecke
wartet eine Weinbergschnecke
bis des Maier' s Kopfsalat
endlich grüne Blätter hat.

Damit die Setzlinge gut sprießen
tut sie der Maier kräftig gießen,
so wächst geschwind in Reih und Glied
wonach die Weinbergschnecke schiebt.

Doch kommt sie heuer auf die Schnelle
überhaupt nicht von der Stelle,
es grünt des Maier' s Kopfsalat
viel schneller als sie Beine hat.

Die Weinbergschnecke sieht von ferne:
der Maier ist schon bei der Ernte
und schneidet seinen Kopfsalat
vor ihren feuchten Augen ab.

Hungrig schleicht die Weinbergschnecke
über Maier' s Gartenwege,
wo der Maier sie entdeckte,
mitten auf dem leeren Beete.

Weinbergschnecke ist erschrocken,
hat sich in ihr Haus verkrochen
und die Fühler eingezogen,
da sagt Maier, ungelogen:

„Weil Du diesmal artig warst,
mir nichts weggefressen hast,
gebe ich Dir etwas ab,
aber nur dies eine Blatt!“

Maier setzt die Weinbergschnecke
hinter seine Gartenhecke
wo es dann genüsslich schmatzt,
während Maier lauthals lacht:

„Bei Gott, wer hätte das gedacht,
ich füttere die Schnecke satt,
mit meinem besten Kopfsalat,
wenn das bloß keine Folgen hat!“

Und die Moral von der Geschichte?
Es kommt ein Vers, den ich noch dichte.
Er handelt schon vom nächsten Jahr,
ist kaum zu glauben, aber wahr:

Hinter einer Gartenhecke
wartet eine Weinbergschnecke,
diesmal bis Müller' s Kopfsalat
endlich grüne Blätter hat.

Dem Maier seinen lässt sie steh' n ...
Der wuchs noch nie so wunderschön ...



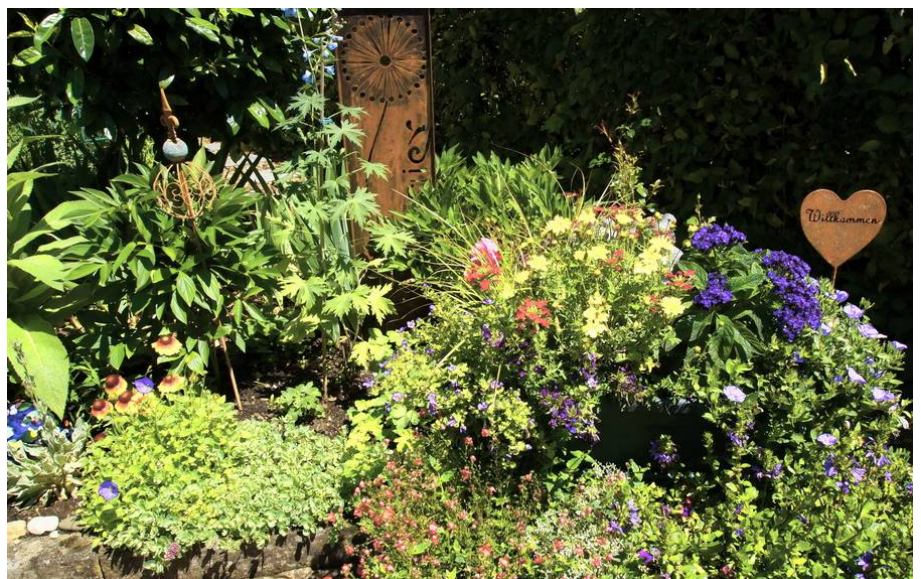
Ein mit Überlegung angelegter Garten ist nicht nur ein ständiges, sich Tag um Tag änderndes Schmuckstück am und um das Haus, sondern er bietet neben den rein nützlichen Funktionen wie den Anbau von Obst, Gemüse oder Blumen vor allem Platz für Erholung und zahlreiche Freizeitaktivitäten.

Ob sie ihr kleines oder großes Refugium auf einer Liege in der Sonne genießen oder an warmen Sommerabenden zünftige Grillpartys mit Freunden oder Nachbarn feiern – ein harmonisch gestalteter Garten und sei er auch noch so klein – kann zu einem richtigen Juwel werden, wenn er gut geplant und sorgfältig gepflegt wird.

Bedenken sollte man allerdings, dass Sträucher, Pflanzen und Blumen unterschiedliche Ausdehnungsbedürfnisse haben und individuelle Ansprüche stellen. Das geht vom Platzbedarf bis zum Abstand voneinander und manches andere.

Wichtig ist natürlich, dass man auch auf die Wachstumsperioden achtet, damit keine kahlen Stellen entstehen.

Es liegt ganz in Ihrer Hand, mit der Auswahl der Pflanzen und der Gliederung der Anlage Ihren Garten zu einem harmonischen Ganzen zu gestalten, in dem Sie sich wohlfühlen und Freude daran haben. rh



Das Teehaus „Prisma“ in der Hauptstrasse

Für Teeliebhaber ist es kein Geheimnis. Die Vielfalt der Sorten und ihre unterschiedlichen Qualitäten führen zu einem ganz besonderen Genusslebnis.

Die Geschmacksnuancen können verschiedener nicht sein. Von mild, blumig, würzig und rauchig bis kräftig, jeder kann hier im

„Prisma“

seine Lieblingsorte finden. Leider sind Teeverkostungen wegen Covid 19 derzeit nicht möglich.

Dieser kleine Teeladen hat ein ganz besonderes Flair. Steht man vor der Ladentür oder kommt von der Metter durch den Gang hinauf, wird man von einem unbeschreiblich wohlthuenden Duft empfangen. Noch intensiver wirkt das Aroma im Laden.

Die unterschiedlichen Teesorten aus aller Herren Länder werden in Tüten, Dosen und Boxen in einem Wandregal übersichtlich präsentiert. Im Angebot sind ca. 450 Sorten, Weißer-, Schwarzer-, Grüner- oder Biotee. Erstaunlich dieses Angebot! Auch die Liebhaber/innen von Kräuter- und Früchtetees kommen nicht zu kurz.



Inhaberin des Teefachgeschäfts ist **Maria Garcia Rubio**.

Vor gut einem Jahr hat sie es von Sibylle Frey übernommen, die nach ca. 33 Jahren altershalber aufgehört hat. Verändert hat sich das Aussehen im Laden nicht. Beide waren sich einig, dass der Charakter des Ladens erhalten bleiben soll.

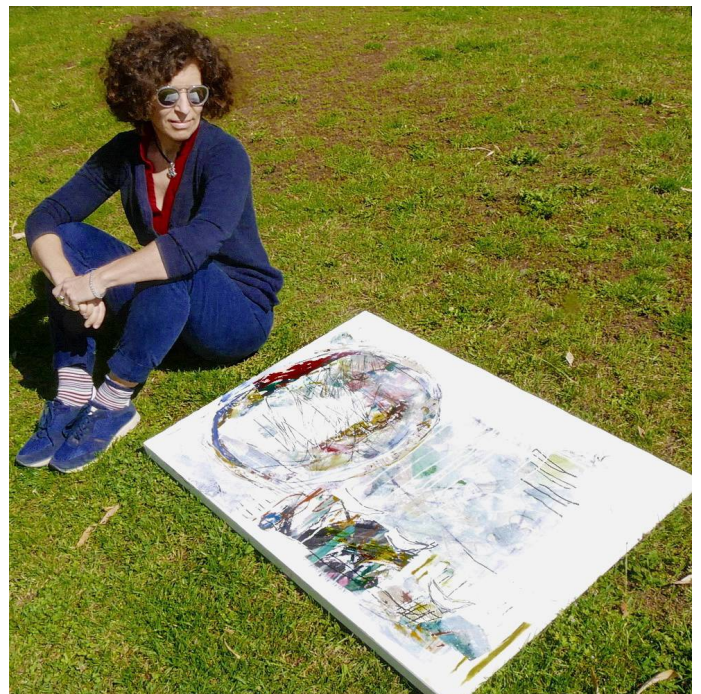
Die Übernahme des „Prisma“ war für Maria Garcia Rubio unproblematisch. Zwölf Jahre hat sie in unterschiedlichen Funktionen im Laden gearbeitet und kennt sich im Metier „Tee“ bestens aus, genau wie ihre 3 Angestellten.

Der Tee wird bei ihr nicht alt und je nach Bedarf nachbestellt. Die Kunden können sich darauf verlassen, dass sie einen Tee in ausgesprochen guter Qualität erhalten. Es ist sicher gestellt, dass jeder Tee auf Rückstände geprüft wird. Erfüllt er nicht die Anforderungen, wird er nicht ausgeliefert.

Wann werden Sie zum Teeliebhaber, wenn Sie es nicht schon sind?

Tee ist nicht nur ein Aufgussgetränk, sondern ein vielfältiges Getränk, dass zu jeder Jahreszeit zu einem Hochgenuss von der Aufbereitung bis zur Tasse führt. uf

Tee ist die eine Seite, Kunst die andere Seite von Maria Garcia Rubio





Gesichter

Manchmal sind es Zufälle, dass man Arbeiten eines Künstlers entdeckt, die den Betrachter unmittelbar animieren, sich mit dem Bild auseinanderzusetzen. So geschehen in der Werkstattgalerie von Stefan Kammerer im Schloss. In dieser Umgebung von feinen Schmuckarbeiten zeigen die Bilder der Künstlerin ihre ganze, starke Ausdruckskraft und Wertigkeit.

Maria Garcia Rubio hat ihre eigene unverwechselbare Handschrift in Richtung Abstraktion gefunden. Schon früh hat sie sich mit der Kunst und der Malerei beschäftigt. Autodidaktisch näherte sie sich ab 2003 der Materie mit ersten künstlerischen Arbeiten, bevorzugt Acrylfarben auf Leinwand.

Das technische Wissen vertiefte sie ab 2009 und studierte 2 Jahre an der Freien Kunstschule in Stuttgart.

Zudem arbeitet sie professionell in einem offenen Atelier mit anderen Künstlern zusammen, nimmt neue Ideen und Strömungen auf und versucht sich in anderen Kunstrichtungen, wie etwa Bronzeplastiken. Auch ihr Umfeld inspiriert sie immer wieder zu Experimenten. So entstehen Arbeiten, die den Betrachter staunen lassen, wie z.B. ein buntes Sofa.

Die Künstlerin Maria Garcia Rubio zeigt in ihrer Ausstellung ihren künstlerischen Weg mit viel Esprit und einer Fülle an gestalterischen Mitteln, die im Original eine große Wirkung im Detail entfalten. Sie legt großen Wert darauf ihren eigenen Weg zu gehen und die Arbeiten selbständig als ihr ureigenes Produkt zu entwickeln.

In regionalen Ausstellungen von Kunstvereinen, Rathäusern und Firmen sind ihre Arbeiten zu sehen. Eine Ausstellung im Bürgertreff Enz pavillon ist für Kunstliebhaber sicher eine lohnenswerte Möglichkeit, die Arbeiten der Künstlerin näher kennenzulernen. Einen Überblick erhalten Sie auch unter www.mariagarcia.de.

uf



Rolling in the deep



Das Sofa



Trotz abstrakter Ausdrucksform wird das Gegenständliche noch wahrgenommen: „Die Wäscheleine“

Erinnern Sie sich an den Besuch auf der Insel Hydra, die Kursleiter und die Esel mit dem Gepäck? Es war ein herzlicher Empfang und schon der Weg vom Hafen zum Hotel war ein Erlebnis. Die engen verwinkelten Gassen mit den blau und weiß gestrichenen Häusern, die vielen Katzen und die wunderschönen Blumen.

Am Abend haben die Kursleiter zu einem Glas Sekt eingeladen und die einzelnen Kurse vorgestellt. Marianne wollte unbedingt Aquarell- und Seidenmalen, Michael hat sich für das Töpfern entschieden. Anschließend gingen alle zusammen in die Taverne zu „Captain George“, sie wurde die Stammtaverne für die ganze Gruppe. Captain George hieß Joannis und war ein echter Grieche, ein perfekter Koch und Lebenskünstler. Bei ihm hat die Truppe viele schöne Abende verbracht.

Der nächste Tag begann dann mit den Kursen, vormittags Aquarellmalen und am Nachmittag Seidenmalen und Töpfern. Für Michael begann der Vormittag unplanmäßig, er wurde von Erich Haller, einem pensionierten Bühnenmaler der Wiener Bundesbühnen davon überzeugt, dass er auch mit Aquarellmalen beginnen kann und soll. Nach einem holprigen Anfang und viel Unterstützung von Erich, kamen am Ende dann doch sehenswerte Arbeiten zustande.



Das Aquarellmalen dauerte 3 Stunden und die Gruppe ging immer an einen anderen Ort in der Stadt Hydra.

Nachmittags fanden die Kurse dann in einem schönen Garten statt, hier befanden sich auch sämtliche

Materialien für die Kurse. Freitagabends erfolgte in der Hotelhalle eine Vernissage mit den in der Woche entstandenen Werken (manche waren tatsächlich richtige Kunstwerke geworden).

Marianne und Michael waren insgesamt dreimal hintereinander auf der Insel zum Kreativurlaub, zweimal im Mai/Juni und einmal im August/September. Einem Ritual sind sie in dieser Zeit immer treu geblieben: Vor dem Frühstück mit Badetuch bepackt vom Hotel, um den Hafen herum zur Hydronetta zum morgendlichen Schwimmen, zusammen mit anderen mutigen Frühaufstehern. Die Hydronetta liegt etwas außerhalb und ist eine Badeplattform, von der man bequem ins Wasser gleiten und seine Runde schwimmen kann. Besonders eindrucksvoll war dort der Sonnenaufgang zu bewundern, wenn man auf dem Rücken schwimmend auf die Bergspitze sah, welche von der aufgehenden Sonne eine goldene Silhouette bekam.

Was die beiden von Anfang an beeindruckt hatte, war die große Anzahl der wilden Katzen, die überall anzutreffen waren. Die Insel Hydra wird auch als die Kapitäninsel bezeichnet, da in der Vergangenheit viele Seefahrer sich auf der Insel zur Ruhe setzten und vermutlich ihre Katzen mitbrachten, welche auf den Schiffen Mäuse und Ratten jagen mussten. So konnten sie die unterschiedlichsten Rassen sehen, teils wunderschöne Katzen, viele waren aber auch von Krankheiten und Kämpfen gezeichnet.

Bei ihrem zweiten Besuch auf der Insel im August/September stellten sie fest, dass viele Katzen mit ihren Jungen unterwegs waren, die alle so etwa 4 oder 5 Wochen alt sein mussten. Im Laufe desurlaubes beobachteten die beiden eine Katze ganz in der Nähe des Hotels, die 5 Junge an ihren Zitzen hatte, eines schöner als das andere. Und so reifte der Wunsch, eine dieser niedlichen Tierchen mit nach Hause zu nehmen. Eine Anwohnerin, welche Michael fragte, hatte keine Einwände.

Jetzt wurden Vorbereitungen getroffen, mit der Fluggesellschaft abgeklärt ob das Kätzchen mit an Bord durfte, über einen Transportbehälter nachgedacht, Futter besorgt und die ganze Gruppe zur Tauffeier eingeladen.



Die fand dann in unserer Taverne bei Captain George statt und Peter, der Bruder der Freundin Uta, stand als Taufpate zur Verfügung. Da die beiden fest davon überzeugt waren, dass es sich um einen Kater handelte, wurde er auf den Namen „Apollo Petros von Hydra zu Dornburg“ getauft. Die unvergessliche Feier tröstete darüber hinweg, dass es sich dann doch um ein Kätzchen handelte und auf Apollonia umgetauft werden musste. ow

Das Redaktionsteam macht Sommerpause!

Im August erscheint kein Pavillon-Kurier.
Die September-Ausgabe erhalten Sie wie gewohnt.

Wir, das Redaktionsteam, wünschen Ihnen eine gute und erholsame Ferienzeit trotz Corona!



Platz 1 Simone Sander



Platz 2 Peter Röhl



Platz 5 Helmut Holzapfel

Isolation und keine sozialen Kontakte, heißt es seit fast 3 Monaten. Dabei sind die sozialen Kontakte besonders wichtig. Physische Begegnungen können vermieden werden. Umarmen und Küsschen geben ist verboten, höchstens in die Armbeuge. Dann auch noch die Maultasche mit sich rumschleppen, ohne Zwiebel und nicht geschmälzt. Was macht der vereinsamte Mensch, mehr von „Social Distancing“ geplagt, weniger von Viren? Er kommt auf die seltsamsten Ideen, die im Nachhinein betrachtet gar nicht so abwegig sind. Schließlich gibt es das Internet, das „Physical Distancing“ verhindert, aber keineswegs die sozialen Kontakte.

Die BSW-Fotogruppe hat schon zum zweiten Mal in dieser kontaktarmen Zeit über das Internet abgestimmt, wer die schönsten Fotos macht. Dieses Mal ging es um erdnahe Tierchen, die Frösche. Aus deren Perspektive sollte die Welt betrachtet werden. Klar, ein Frosch sieht eigentlich gar nicht gut und nach mehr als ca. 50 cm wird's unscharf. Dabei steht die „Froschperspektive“ nur symbolisch für einen Blick, der den Bildhorizont nach oben rückt. Fotos mit einer Auswahl der besten Bewertungen werden auf dieser Seite gezeigt. Mehr davon gibt es im Internet unter www.foto-bswbibi.de pr



Platz 3 Arnold Maiwald



Platz 6 Udo Fürderer

Wir gratulieren zum Geburtstag:

Günter Stöcker, 91

Behutsame Öffnung des Enzpavillons

In den vergangenen Wochen wurde die Frage gestellt, wann der Enzpavillon wieder öffnet. Die Meinungen gehen auseinander. Was ist richtig, was ist falsch? Erst im Nachhinein wird man die richtige Antwort wissen. Deshalb beginnen wir sehr behutsam.

Das Tagescafé ist ab 7. Juli 2020 an 2 Tagen in der Woche geöffnet, Dienstag und Donnerstag. Sie können Kaffee und Kuchen wieder bei uns genießen, sich bei Spielrunden vergnügen und liebe Menschen wiedersehen.

Diese Regelung gilt zunächst bis Ende August und dann sehen wir, ob wir zu früh, zu spät oder gerade richtig wieder geöffnet hatten.

Sicherlich werden Sie sich fragen, wie halten wir's mit den Auflagen „Abstand halten“, Hygienekonzept usw.

Keine Sorge, bis zum 7. Juli wird alles besorgt und versorgt sein; wir bereiten alles vor und werden Ihnen vermitteln, was im Einzelfall zu tun ist. Auflagen zu kennen und klug umzusetzen, das ist unsere Aufgabe, der wir mit größter Umsicht nachkommen werden.

Renate Wendt

Ab 1. Juli wird es mittwochs und freitags von 6.00 – 8.00 Uhr ein zusätzliches Zeitfenster für die **Frühschwimmer** geben. Wer keine Möglichkeit hat, auf das Internet zuzugreifen, kann in der Tourist Information der Stadt in den Marktplatz Arkaden Hilfe finden.

! Barzahlung ist nicht möglich, nur bargeldlos!

Diese Veranstaltungen finden wieder statt

Nordic Walking, montags, 10:00 Uhr, Parkplatz im Forst **Boule**, freitags, 14:30 Uhr am Enzpavillon

[Die geltenden Hygienevorschriften sind zu beachten](#)

Nachruf

Wir trauern um unser Mitglied

Frau Irene Bühler

Sie wird uns in guter Erinnerung bleiben

Impressum

Herausgeber: Aktive Senioren Bietigheim-Bissingen e.V.
Redaktion: R. Wendt (rw), R.A. Hellmann (rh), U. Fürderer (uf), O. Wagner (ow),
Friederike Hoerst-Röhl (fhr), Peter Röhl (pr), E. Amrhein (ea)
74321 Bietigheim-Bissingen, Am Bürgergarten 1
Tel.: 07142/51155, E-Mail: info@aktive-senioren.org
www.aktive-senioren.org
Bankverbindung: KSK Ludwigsburg,
IBAN: DE 50 6045 0050 0007 0200 07, BIC: SOLADES 1L BG
Druck: DV Druck Bietigheim,
Druck- und Verlagsgesellschaft Bietigheim mbH
Kronenbergstraße 10, Telefon 07142/403-0, Fax 07142/403-125

Das böse C-Wort

Eigentlich hatte ich mir vorgenommen das C-Wort nicht mehr in den Mund bzw. auf das Papier zu nehmen. Doch wie man das Leben auch dreht und wendet, stets steht „Corona“ auf dem Etikett. Jetzt gibt es ja allenthalben Lockerungen nach den vielen Einschränkungen, jedenfalls für unsereins. Andernorts haben sich Gruppen oder Großfamilien nie von Regeln einengen lassen. Jetzt bekommen Unbeteiligte die Quittung dafür.

Die Älteren unter uns erinnern sich sicher noch an das Hazy Osterwald-Sextett mit seinem unvergesslichen Kriminal-Tango: „In der Taverne, dunkle Gestalten, rote Laterne. Abend für Abend lodert die Lunte, brühende Spannung liegt in der Luft.“ Heutzutage wird kein gepflegter Tango in den Bars getanzt, bis die Polizei kommt. Krankheiten wurden vermutlich damals auch schon ausgetauscht. Nun haben die Clubs geschlossen!

Manchmal hat man auch das Gefühl, je lockerer die Verhältnisse in einzelnen Regionen zu werden scheinen, desto strenger werden die Vorgaben im Einzelhandel. Viele werden von diesen Vorgaben regelrecht in die Aggression getrieben. So hat man kein gutes Gefühl, wenn man in irgendeiner Schlange, auf was auch immer, wartet. Da geht man doch nicht mehr gerne einkaufen.

Damit sich dies ändert, hat sich die Politik ein großes Konjunkturpaket zurechtgeschnürt. Man soll endlich wieder Geld ausgeben, auch wenn's keinen Spaß macht.

Auch von Hazy Osterwald ein Cha-Cha-Cha-Hit mit dem sinnigen Text; „Geh'n Sie mit der Konjunktur“.

Das sollte mal wieder neu aufgelegt werden. Da heißt es nämlich: „Geld, das ist auf dieser Welt der einz'ge Kitt, der hält, wenn man genügend davon hat.“ Was bereits in den 50er Jahren komisch war, sollte doch heute noch funktionieren. Lassen wir die EZB genügend Scheine drucken, dann kann sich jeder alles leisten.

„Mein Freund hat 'ne Freundin und die ist, Gott sei Dank, Sekretärin bei 'nem Boss von 'ner Bank. Der Chef geht mit ihr soupiieren und gibt im Schwips für uns're Aktien ein paar Tipps.“ Ein 60 Jahre alter Text, der aktueller nicht sein könnte.

Leute geht endlich wieder einkaufen! Schmeißt das Geld zum Fenster raus, zahlt Steuern, dass es kracht. Woher sollen sonst die Gelder kommen, die so generös verteilt werden sollen? Vergesst aber bitte nicht die Mund-Nasen-Maske beim Geldausgeben, aber nicht in der Bank, sonst hält man Euch noch für Räuber. Um alles in der Welt, haltet Euch an sämtliche Regeln! Sonst erteilt uns Mutti wieder Hausarrest. Ich bete inständig, dass sich auch die daran halten, die nicht sogar auf das Ostersingen in der Kirche verzichten mussten.

fhr